

in den Einträgen aufweisen. Die Trau- und Begräbnisbücher dagegen beginnen mit dem Jahre 1643 ohne merkbare Lücken. Indessen ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß noch ältere Kirchenbücher vorhanden waren, die in den Jahren vor 1643 von der herumziehenden Soldateska mit verbrannt oder verschleppt sein könnten. Neben den regelmäßigen Eintragungen enthalten die Kirchenbücher hin und wieder längere oder kürzere orts- und landesgeschichtliche Nachrichten. —

Die Kirchrechnungen beginnen mit dem Jahre 1659. Eunstige Archivalien, die als teilweiser Ersatz der Kirchenbücher gelten können, birgt das sorgfältig angelegte Pfarrarchiv, welches wertvolle Akten enthält, zurück bis 1617. Das wertvollste Werk des gesamten Pfarrarchivs aber ist die „Sammlung ältester und neuerer Schriften“, das als Unterlage zur vorliegenden Ortsgeschichte der Kirchgemeinde Ragewitz gedient hat.

P. Wunsch.



## Die Parochie Zschirla mit der Tochterkirche Erlbach.

Das Kirchdorf Zschirla liegt auf der Hochebene, welche zwischen der Vereinigung der beiden Muldenflüsse — der von Süden kommenden zuletzt an der Stadt Colditz vorbeischießenden Zwickauer und der von Osten kommenden, zuletzt an der Stadt Leisnig vorbeischießenden Freiburger Mulde — sich erstreckt, 4 km von Colditz, 8 km von Leisnig entfernt. Der ganze mit viel Laubwald bestandene Höhenzug, der sich besonders auch zu Obstbau gut eignet, erhebt sich 100 m über das Muldeniveau. Zschirla, in älteren bis in das 13. Jahrhundert zurückreichenden Urkunden auch Zscherlin, Scirlin, Scherlin, Tschierlein geschrieben, ist offenbar eine wendische Niederlassung; ob der Name mit dem wendischen Wort svedto = Quelle, also szirlen=quellen, zusammenhängt, steht nicht unzweifelhaft fest, obwohl der Wasserlauf einer nahen Talsenkung noch jetzt Schirlbach heißt. Die Ansiedlung besteht aus der 60 ha Areal umfassenden Dorfflur und einem etwa 97 ha großen Rittergut und läßt die Anlage des Ortes erkennen, daß die nur geringen Umfang besitzenden Anwesen der Ortseinwohner nach und nach vom Rittergutsareal abgetrennt worden sind. Das Kirchdorf Zschirla zählt 255 Einwohner, die sich auf 70 Haushaltungen verteilen. Ein Teil

derselben ist in der Landwirtschaft auf dem Rittergut beschäftigt, ein anderer arbeitet in den nahen Kohlenbergwerken. Auch wohnen eine Anzahl Familien von Pflegern der nahen Landesanstalt Zschadraß im Ort. Das älteste nachweisbare Eigentumsrecht an dem Dorf Zschirla und den weiter unten angeführten eingepfarrten Ortschaften stand dem Kloster Buch bei Leisnig zu; das die westliche Hälfte der Dorfflur bildende Rittergut wird erst Anfang des 15. Jahrhunderts erwähnt. Des letzteren nachweisbare älteste Besitzer waren bürgerlichen Standes. Unter den späteren Besitzern sind die adeligen Namen von Arras, von Saalhausen, von Lüttichau, von Delschnitz, von Rakel vertreten. Ein Herr Hans von Saalhausen hatte Mitte des 16. Jahrhunderts einen heftigen Konflikt mit seinem Landesherrn, dem Kurfürsten Johann Friedrich dem Großmütigen, welcher den genannten, der sich fortgesetzter Mißachtung und Benachteiligung des Pfarrers in einer Quellwasserangelegenheit hatte zu Schulden kommen lassen, wegfangen und ihn eine ziemlich lange Haftstrafe im Colditzer Schloß verbüßen ließ. 1821 kam das Rittergut in den Besitz der Familie Steiger, von welcher der jetzige Besitzer Georg Winkler es im Jahre 1894 käuflich erwarb.

24a\*